

FAKELORE

FAKELORE

Eine Ausstellung des Studienbereichs Style & Design
der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich

Dauer 13. – 18. März 2007

Ort Schweizerisches Landesmuseum
(Mellinger Ratsstube), Museumstr. 2, 8032 Zürich

Öffnungszeiten Di – So, 10.00 – 17.00 Uhr

Vernissage Di 13. März 2007, 18.00 – 20.00 Uhr

Ausstellung

FAKELORE

Ein Berg für das Schweizerische Landesmuseum

FAKELORE, das Gestaltungsprojekt des Studienbereichs Style & Design der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich spielt mit der Nachahmung volkstümlicher Motive und der Wiedergabe von tradierten Verhalten und Ritualen. Die Studierenden haben sich in einem einmonatigen Workshop intensiv mit nationalen Werten, der gesellschaftlichen Funktion und Aneignungsformen von Folklore, Nostalgie, Tradition, Handwerk und Schweizer Authentizität beschäftigt und daraus individuelle, zukunftsorientierte Denksichten und Verhaltensweisen in Form von Konzepten und Produkten entwickelt und visualisieren.

Vom 13. bis 18. März 2007 sind diese «fakelolistischen» Produkte und Konzepte in der einwöchigen Ausstellung FAKELORE im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich zu sehen. Die Ausstellung ist als Berglandschaft konzipiert und findet in der permanent im Schweizerischen Landesmuseum installierten Ratsstube von Mellingen (1467) einen idealen Raum und Rahmen. Die Ausstellung wie auch der Kurs standen unter der Leitung von Johannes M. Hedinger und Bitten Stetter.

Ist Tradition und Folklore eine Form konservativer Gegenreaktion oder die Sehnsucht nach Identifizierung mit der Heimat? Im Zuge der kulturellen und ökonomischen Globalisierung gewinnen heute Traditionen und nationale Identität einen ganz neuen Stellenwert. FAKELORE ist aber mehr als die spielerische und ironisierte Nachahmung volkstümlicher Motive und die Wiedergabe von tradierten Verhalten und Ritualen. Die folkloristische Spurensuche wird zur persönlichen Gesellschaftsanalyse.

Die ausgestellten Konzepte und Produkte (Protoypen) reichen von Schweizer Schneebällen als Luxus-Exportprodukt, folkloristischen Hüllen für iPods, der Kuh als modernem Sitzmöbel und dem Hirsch als dekorativen Wandschmuck über Survival-Kits, die dem Schweizer Putzfimmel huldigen, nostalgisch-romantisierende Migros-Tischdecken, Latex-Scherenschnitte von irritierend Helden-Sagen sowie Untersuchungen zur Kulturgeschichte des Fondue-Caquelon oder des Stofftaschentuches bis hin zur Wiedergeburt der einzigen Schweizer Automarke «Monteverdi» und dem etwas anderen Globi-Abenteuer im Zürcher Rotlichtmilieu. Hybride Delikatessen wie etwa Rösti-Sushi und Ovo-Pizza visualisieren Migration und Fusionen auch in der Schweizer Esskultur.

Das Projekt «Fakelore» findet in Kooperation und mit freundlicher Unterstützung des Schweizerischen Landesmuseums statt.

Kontakt

HOCHSCHULE FÜR GESTALTUNG UND KUNST ZÜRICH, Studienschwerpunkt Style & Design
Ausstellungsstr. 60, 8031 Zürich, Tel. +41 (0)43 446 32 42, E-mail: johannes.hedinger@hgkz.net

SCHWEIZERISCHES LANDESMUSEUM

Museumstr. 2, 8001 Zürich, Tel. +41-(0)44 218 65 11, E-mail: kanzlei@slm.admin.ch

Ausgestellte Werke



Claudia Bachmann

ORIGINAL SWISS SNOWBALL

Luxus-Souvenirs und Delikatessen aus Schweizer Schnee

Echte Schweizerschneebälle sollen als Souvenir und Luxusprodukt lanciert werden. Der fiktiven Figur Christian Amacher gelingt es, diese Marktlücke erfolgreich zu bespielen und kulinarisch einwandfreie Schneebälle zu produzieren. Die teurere Luxuslinie, in Natur und Champagner erhältlich, wird in alle Welt exportiert. Für den heimischen Markt wurden zwei Produkte lanciert. Den Apero-Schneeball kann man mit der Geschmacksnote Olive geniessen, während ein zweites Produkt mit Erdbeer-, Himbeer-, Caramel- und Schokoladegeschmack Auswahl bietet. Der Geschäftsführer schreibt bereits im zweiten Jahr des Unternehmens schwarze Zahlen und wurde in der Ausgabe des Wirtschaftsmagazins Bilanz portraitiert.

Aussage: Ein Produkt, das der Flüchtigkeit und Vergänglichkeit unterworfen ist, wird zum Ausdruck dekadenten Luxus und Ironie. Gleichzeitig zeigt es Möglichkeiten im Bereich Innovation, Entwicklung, und Marketing auf.

Kontakt: claudia.bachmann@hgkz.net



Debora Biffi / Benjamin Moser

FOLKLORE IM TAL

Bitterböser Laser-Scherenschnitt aus schwarzem Lackstoff

Der Schweizer Exportschlager Heidi ist Hauptfigur dieser aktuellen Scherenschnitt-Adaption und zeigt die sieben Todsünden in der heilen Welt von Heidi und ihren Freunden.

1. Superbia: Hochmut (Heidi mit Spiegel und Kamm)
2. Avaritia: Geiz (Heidi hortet massenweise Geld)
3. Gula: Völlerei (Heidi isst ihr geliebtes Geisslein)
4. Ira: Zorn (Heidi ermordet den Alpöhi)
5. Luxuria: Wollust (Heidi peitscht den Alpöhi, der sich am Geissenpeter vergreift)
6. Invidia: Neid (Heidi stösst Klara im Rollstuhl den Berg hinab)
7. Acedia: Trägheit des Herzens / des Geistes (Heidi langweilt sich auf dem Fernseher)

Kontakt: debora.biffi@hgkz.net, benjamin.moser@hgkz.net



Daniela Bonetti

BETTY BONETTI

Rezept-Sammlung hybrider Crossculture Gastronomie

Fast jedes Land hat seine nationale Küche, so zählen etwa Fondue, Raclette und Rösti zu den bekannten Schweizer Gerichten. Heute prägen jedoch vor allem Kebab-Buden oder Asia-Take-Aways das öffentliche Bild der schweizerischen Gastronomielandschaft. „Betty Bonetti“ ist ein Projekt, das mit dem Culture Clash zwischen nationalen und eingewanderten Gerichten spielt. Es ist eine Rezept-Sammlung in Form von Geschenkkarten mit bizarren, aber dennoch schmackhaften Kombinationen der verschiedenen Küchen. Der Titel „Betty Bonetti“ ist ein Verweis auf „Betty Bossy“, die bekannte Schweizer Kochbuchserie, deren Namensgeberin eine fiktive Person ist. „Betty Bonettis“ Rezepte-Sammlung soll anregen, auf Neues zuzugehen und gastronomische Kreationen zu entdecken.

Kontakt: daniela.bonetti@hgkz.net



Andrea Bühler

GLOBI AN DER LANGSTRASSE

Das etwas andere Globi-Abenteuer im Zürcher Rotlichtmilieu

Globi, der Papageien-Mensch mit blauem Körper, gelbem Schnabel, Baskenmütze und rot-schwarz kariierter Hose, ist die erfolgreichste Schweizer Kinderbuch-Figur. Sie wurde 1932 anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Warenhaus Globus erfunden. Seither sind 74 Globi-Bücher erschienen. Meine Idee war es, die Globi-Figur aus seinem kindlichen Kontext herauszunehmen. Auf den ersten Blick scheint alles beim Alten. Auf der linken Seite des Buches ist das bekannte Reimschema gedruckt und auf der rechten Seite sind Globis Abenteuer in Bild zu sehen. Doch in meinem Buch erlebt Globi eine weniger beliebte Seite der Schweiz. Es werden Themen wie Überfremdung, Prostitution, Drogenkonsum und -handel, Kriminalität, der Zürcher Snobismus, etc. angesprochen. Diese Themen werden jedoch mit der für Globi typischen Leichtigkeit und mit Humor behandelt. Als Ort für Globis Erlebnisse der anderen Art habe ich die Zürcher Langstrasse gewählt.

Kontakt: andrea.buehler@hgkz.net



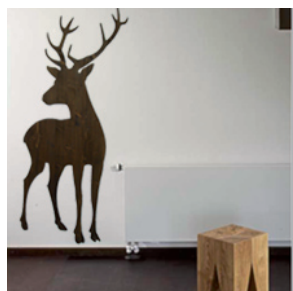
Maud Choteau

PUTZMESSER

Survival Kitt für den Schweizer mit Putzfimmel

Das Putzmesser spiegelt kongenial die drei liebsten Obsessionen der Schweizer: Sauberkeit, Multifunktionalität und Organisation. Obwohl allesamt Klischees, sind das genau die drei Dinge, die mir und meinem französischen Blick während meinem Aufenthalt in der Schweiz am meisten aufgefallen sind. Vergleiche Zürich nur einmal mit Berlin oder Paris, dann wird dir schlagartig bewusst wie sauber die ganze Schweiz ist. Die Schweizer würden lieber sterben, als Abfall auf die Strasse zu werfen. Das zweite Stichwort, Multifunktionalität, spiegelt sich in der klaren Assoziation zum Schweizer Taschenmesser aber auch im allgemeinen Interesse des Schweizer nach einer All-In-One-Lösung. Und last but not least: mit dem Putzmesser in deiner Tasche bewahrst du dank der richtigen und guten Organisation die Harmonie in diesem Land, in dem nie nichts falsch läuft.

Kontakt: opi_maud@yahoo.fr



James Dyer-Smith

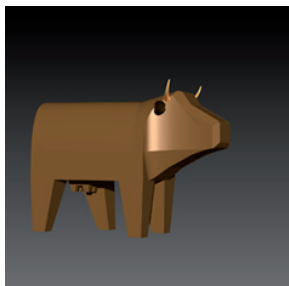
TierreiCH

Edle Holztiere für ihr Zuhause, ausgestelltes Sujet: Hirsch

Wir leben in einer hektischen Welt, die sich täglich verändert. Immer mehr haben wir den Drang auszubrechen. Die Natur ist unser wichtigstes Erbe und ist eine wirkungsvolle Art sich mit neuer Energie aufzuladen. TIERREICH ist eine Kollektion von ausgewählten Tieren der Schweiz. Das derzeitige Sortiment besteht aus Hirsch, Steinbock, Fuchs, Eichhörnchen und Adler. Alle haben sie etwas gemeinsam: Es ist schwierig, sie in offener Natur anzutreffen. Jedoch ist das Gefühl unbeschreiblich, wenn man sie erspäht hat und beobachten kann. Mit meiner Arbeit möchte ich den Seltenheitswert dieser Emotionen vermitteln.

Mit TierreiCH bringe ich die faszinierende Tierwelt der Schweiz ins Wohnzimmer.

Kontakt: james.dyer-smith@hgkz.net



Gian Gregor Frey

ELVIRA

Die Kuh als Kultobjekt und Möbel für ihr Heim

Die Kuh steht symbolisch für die Schweiz. Doch der Trend des Rückgangs der Schweizer Kuhbestände hält weiterhin an. ELVIRA bringt ein Stück aussterbender traditioneller Schweiz ins moderne Haus zurück. ELVIRA ist nicht nur eine skulpturale Bereicherung für jeden Innenraum, nein, sie ist auch ein edler Gebrauchsgegenstand. Als Hocker, Beistelltisch oder Fussablage erfüllt sie mehrere Funktionen. Aus massiven Fichtenholzplatten gefertigt, ist ELVIRA ein echter Blickfang für jeden Schweizer, der die schönen Seiten seines Land liebt und auch bei sich zuhause nicht missen möchte.

Kontakt: gian.frey@hgkz.net, www.gianfreydesign.com



Flurina Gradin

TUCHFUND

Auf den geheimnisvollen Spuren von Schweizer Taschentüchern

Das Stofftaschentuch erfreute sich in der Schweiz bis in die 80er Jahre grosser Beliebtheit. Nicht nur war es Mittel zum Zweck, nämlich um die Schnupfnase zu schnäuzen, sondern war auch oftmals ein liebevoll und individuell gestaltetes Einzelstück, das in vielen Stunden Handarbeit entstanden ist. Im Rahmen meiner Recherchenarbeit habe ich versucht, ausgefallene Fakten rund ums Stofftaschentuch in der Schweiz aufzuspüren. Ein Teil meiner Trouvailles wird im Rahmen der Fakelore-Ausstellung in Vitrinen präsentiert. Mit Dank an das Kurhaus Bergün für diverse Leihgaben.

Kontakt: flurina.gradin@hgkz.net



Julia Kretschmer

WELCOME HOME GOTTLIEB

Tischdecke mit Migros-Logo-Gebirgsketten, Siebdruck

Die klassische Tischdecke ist mit Heimat, Tradition und Folklore stark verbunden. In guten alten Haushalten ist sie bis heute nicht wegzudenken. Sie dient nicht nur als Dekorationszweck, sondern auch um manche Tische zu verstecken.

Mein Ziel war es, die Tischdecke neu aufzuwerten, und sie mit „typischen“ Schweizer Motiven zu ergänzen. Die Tischdecke Gottlieb zeigt ein abstraktes Alpenpanorama aus Migros-Logos. Zwei Dinge, die die Schweiz prägen und einzigartig machen. Der Name Gottlieb ist dem Gründer entliehen, der die Genossenschaft 1941 dem Schweizer Volk schenkte, mit der Bedingung, Werte und Traditionen zu erhalten und zu pflegen.

Kontakt: julia.kretschmer@hgkz.net



Denise Locher

SCHÖLLE

iPod-Tasche für den Appenzeller von heute

Was für den Appenzeller Senn früher die Schölle (Schelle) am Riemen war, ist heute der iPod in der Tasche. Appenzell und Tradition. Beides gehört zusammen. Seis wies well. Die „Schölle“ entstand unter der Anleitung und Beratung von Adalbert Fässler Jr. aus Appenzell, welcher in siebter Generation das traditionelle Sennenhandwerkatelier führt. Die traditionelle Hand- und Verarbeitung von Leder und Metallen ist seit über 200 Jahren ein wesentlicher Bestandteil der Appenzeller Kultur. Die Herstellung der Beschläge wird als Zisilieren bezeichnet, wobei das Metall mittels Hammer und „Iseli“ (Metallpunzen) bearbeitet wird. Als Metalle werden Messing und Neusilber, sowie echtes Silber und Gold verwendet.

Kontakt: denise.locher@hgkz.net



Mait Mahlapuu

MONTEVERDI MM07

Wiedergeburt einer Schweizer Automarke

Monteverdi ist bis heute die einzige seriell produzierte Schweizer Automarke. 1983 musste die Firma jedoch wegen Unrentabilität geschlossen werden. Monteverdi war ein Auto von aussergewöhnlich hoher Qualität. Da die Firma und die Stückzahlen sehr klein waren, hatte dies einen sehr hohen Verkaufspreis zur Folge und Monteverdi war bald nicht mehr konkurrenzfähig.

Mehr als 20 Jahre nach dem Ende der Traditionsmarke soll Monteverdi wieder Leben eingehaucht werden und ein sportlich-elegantes Auto mit der Technik und den veränderten Bedürfnissen von heute entstehen. Dabei habe ich versucht, gewisse Monteverdi-typischen Designtraditionen in meinen aktuellen Entwurf einfließen zu lassen.

Kontakt: mait.mahlapuu@hgkz.net



Noémie Schwaller / Susanna Zopfi

FIDUGIGUL ODER SCHWEIZER INDIVIDUALISMUS

Kulturgeschichte anhand einer Fondue-Caquelon-Installation

Das Fondue gehört zu den Schweizer Traditionen schlechthin. Es ist ein Bindeglied der Schweiz, die vielfältiger nicht sein könnte: Stadt – Land, Bauern – Banker, Berge – Mittelland, Deutsch – Französisch – Italienisch – Rätoromanisch. Man fragt sich, warum die Schweiz nicht längst unter den grossen Nachbarn aufgeteilt wurde. Doch hartnäckig klebt sie an den Alpen, wie die Käsereste im Caquelon. Bei genauerem hinschauen fällt auf, dass es bei diesem Ritual kleine individuelle Eigenarten gibt, wie sie auch sonst in der Schweizer Kultur zu beobachten sind. Es wird also Zeit, mit den Vorurteilen über die Fonduekultur aufzuräumen und sich der Realität zwischen Kultur und Kitsch zu stellen.

Kontakt: noemie.schwaller@hgkz.net, susanna.zopfi@hgkz.net